

GROSSBRITANNIEN

Mehr Geld für Wissenschaft und Bildung

Die britische Regierung hebt die staatlichen Zuschüsse im Bereich der Wissenschaft von 2 Milliarden Pfund in diesem Jahr auf 2,9 Milliarden Pfund in 2005/2006 an. Dies wurde im Rahmen der diesjährigen *spending review*¹⁾ entschieden, welche den Finanzhaushalt über den Zeitraum 2003 bis 2006 festlegt. Das Budget des Ministeriums für Wissenschaft und Technologie (OST) soll demnach jährlich um 10 Prozent erhöht werden. Zur Unterstützung der Forschungsinfrastruktur gehen jährlich zusätzliche 620 Millionen Pfund an die *Research Councils* und Universitäten. Doktorandenstipendien sollen bis 2005 auf über 13 000 Pfund pro Jahr aufgestockt werden, und das Budget für den Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Industrie soll im selben Zeitraum auf 114 Millionen Pfund jährlich verdoppelt werden. Mit diesen deutlichen finanziellen Zeichen geht die Regierung auf den Bericht des *Science Councils* ein. Darin wurden Maßnahmen vorgeschlagen, wie der Fachkräftemangel in Natur- und Ingenieurwissenschaften²⁾ behoben werden könne.

Das Bildungsbudget soll in der nächsten Haushaltsperiode um 6 Prozent steigen. Wie sich diese Gelder aber auf Schulen, Universitäten und andere Institutionen aufteilen, ist noch unklar. Die britische Rektorenkonferenz *Universities UK*, die von der Regierung 9,94 Milliarden Pfund beantragt hatte³⁾, betont, dass die Hochschulen verlässlichere Angaben über ihre zukünftige Finanzierung bräuchten. Dennoch herrscht vorsichtige Freude, denn die Universitäten werden definitiv mehr Geld pro Student erhalten.

Großbritannien tritt ESO bei

Seit dem 8. Juli 2002 ist Großbritannien jüngstes Mitglied des Europäischen Südsternwarte (ESO)⁴⁾, der auch Deutschland angehört. Bei einem Treffen des ESO-Rates in London hießen die bisherigen neun Mitgliedsstaaten das neue Mitglied offiziell willkommen. Mit diesem historischen Ereignis revidiert Großbritannien seine Entscheidung, der ESO bei seiner Gründung vor vierzig Jahren nicht beizutreten.



Britischen Astronomen steht nach dem ESO-Beitritt nun auch das Very Large Telescope VLT in Chile zur Verfügung.

Seitdem hat sich ESO zur wichtigsten europäischen Organisation in der Astronomie entwickelt und unterhält zwei bedeutende Observatorien und das *Very Large Telescope* (VLT) in der chilenischen Atacama-Wüste. Die britischen Astronomen, die eine der aktivsten Forschergruppen Europas stellen, haben nun auch Zugang zu den besten europäischen Observatorien und werden an der Entwicklung neuer Anlagen wie etwa dem geplanten Riesenteleskop OWL entscheidend mitwirken.

SONJA FRANKE-ARNOLD

Der Platz der französischen Forschung in Europa

Anlässlich einer Podiumsdiskussion verkündete die frischgebackene Forschungsministerin Claudie Haigneré ihre Vorstellungen einer europäischen Forschungspolitik. Sie forderte eine Intensivierung der europäischen Zusammenarbeit, die sich in Großprojekten wie der European Synchrotron Radiation Facility ESRF in Grenoble, dem CERN in Genf oder der Träger-rakete Ariane erfolgreich bewährt habe. Gegenüber den riesigen Forschungsausgaben der USA könne die Stärke Europas nur in einer Zusammenarbeit in Form einer „Europäischen Forschungskoope-ration“ liegen. Dabei ist es das erklärte Ziel der Ministerin, die besondere Bedeutung der französischen Beteiligung zu unterstreichen.

Haigneré möchte eine zunehmende Abwanderung von Forschern ins nichteuropäische Ausland bekämpfen. Zu viele junge und begabte europäische Wissenschaftler kehrten etwa nach einem Aufenthalt in den USA (zum Beispiel